

I.N. 190.070

FRANZ LEHÁR

WIEN, VI.  
THEOBALDGASSE 16  
TEL.: B 29-2-58

BAD ISCHL  
FRANZ LEHÁR-KAI 8  
TEL.: 84

Wien, 15.6.32

Mein fromm Knecht!

Wie deine Absicht nach Gastein nicht ist noch Teile teilen an dir.  
Es betrifft die „Pöbelchen“. Wir können ihm keinen Stoff weiter. Ich verleihe  
ihm darauf, dass ich eine Lage: Ich hab' ich mit der Arbeit begonnen und hab' die  
Ausarbeitung der Briefe demzufolge immer überlassen. Ich verleihe es eine gemeinsame  
Arbeit und das ist der Trübsinn. Tatsache ist, dass ich noch immer kein  
richtiges Libretto in Händen hab'. Alle musikalischen Skizzen die ich dir jetzt  
fertiggestellt hab', sind für mich bloß Anhaltspunkte. Jetzt benötige ich  
absolut eine sorgfältige Grundlage. Ich verleihe absolut den Aufbau der  
Handlung, verleihe die folgerichtige Einweisung des Webens, König,  
ich kann die Sache nicht „auspacken“.

Private Angelegenheiten haben mich die Zeit genommen um die Fertigstellung  
des Librettos zu kümmern und so kann es, dass wir jetzt genau dort stehen,  
wie wir im Herbst 31 in Innsbruck waren, wo ich mich allein in Innsbruck geübt  
hab'. Das soll kein Vorwurf sein. Ich will dir nur berichten, dass ich  
nicht meine Schuld ist, dass die Arbeit so zurückgeblieben ist.

Es ist noch nicht eine Szene plastisch ausgearbeitet. Die Musik ist für in  
diesem Falle noch Nebensache. Musikalisch kann ich mich erst ein  
fühlen, bis mir die ausgearbeiteten Szenen etwas sagen.

Keine einzige Prosaebene ist ausgeführt. Ich hab' das empfunden, dass  
ich darauf wartet, dass ich dir den ganzen Klavierauszug vorlege, dass ich  
dann für den Gesang die Worte unterlegt und dass ich dann erst  
die verbindende Prosa dazu schreiben will. So will ich aber nicht arbeiten.

Wenn ich nicht die Parten, ausgearbeiteten Briefe erhalte, wird „Pöbelchen“  
nie fertig.

Ich wollte dir das alles schon gestern sagen, aber wir blieben nicht allein  
und so hatte ich keine Gelegenheit zu einer Ausrede.

Es brüht dir herzlich dein Lehár





